

Beiträge Zoom-Chat 13.01.2022

Aus Datenschutzgründen haben wir die Namen der Schreibenden und persönliche Ansprachen entfernt. Die Chat notierten Ansichten entsprechen nicht notwendigerweise den Ansichten der Friedrich-Ebert-Stiftung.

START
Frederic Werner, FES MV: Liebe Teilnehmende, nutzen Sie gerne die Möglichkeit an dieser Stelle Fragen zu stellen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.
100 % Ökolandbau sind möglich und nötig! Da könnten wir uns ganz leicht diverse Regelungen aus dem Ordnungsrecht sparen! Mineraldünger sind eine Technologie aus dem letzten Jahrtausend! Leguminosenanbau und Stickstofffixierung sind der Weg aus der Nitratproblematik!!!
Ich stimme dem voll zu. 👍
Ich nicht.
Wenn man seit fast 30 Jahren Öko-Landbau betreibt, sich an alle Auflagen gehalten hat und bei Stickstoff oft weit unter dem Erlaubten geblieben ist, Leguminosen nutzt und trotzdem im Roten Gebiet liegt, auch der Nachbar noch bis 2015 ökologisch wirtschaftet, sind die Grundlagen der Ausweisung von roten Gebieten meiner Meinung nach anzuzweifeln. Wo können die Ursachen liegen?
Zielführend schon, aber nicht einfach umsetzbar.
Organische Dünung wird auch durch die Düngeverordnung reguliert. Auch hier können Nitratfrachten entstehen und müssen differenziert bewertet werden.
Naja, da gibt es die Flächenbindung der Tierhaltung! Diese Vorgabe limitiert mögliche Stickstoffverluste auf ein tragbares Maß!
Leider gilt 5-D nur bei Frischfleisch und nicht bei TK-Ware und verarbeitetem Fleisch, wie Wurst. Da ist noch Luft nach oben.
Wer 100% Ökolandbau fordert und Mineraldünger als „Technologie aus dem letzten Jahrtausend ansieht, müsste sich aber dann für einen massiven Ausbau der Ökotierhaltung (woher soll sonst der Dünger kommen?) einsetzen und akzeptieren, dass der Konsum von Produkten tierischen Ursprungs wie Fleisch, Milch, Eier zur Ernährung gehört.
Ist es vom Land M-V abgesichert, dass Betriebe die im Fall des Falles in einem ASP-Sperrgebiet liegen und ihre Flächen nicht abernten können, (Acker wie Grünland), entschädigt werden? Aber was nutzt alle Entschädigung, wenn man dann kein ökologisch erzeugtes Futter zukaufen kann, weil nichts verfügbar ist. Gibt es dafür bereits Regelungen?
Ich stimme Herrn D. VOLL zu. Aber ökologische Tierhaltung ist besonders (personell) anspruchsvoll. Wieviele wollen das?
Die aktuelle Arbeitskräftssituation bereitet uns große Sorgen und wird betriebswirtschaftlich verschärft durch die geplanten Mindestlohnanhebungen.

	Warumdenken sie,dass allein Dünger aus Tierhaltung zu nutzen ist ?
	Ich finde es etwas unhöflich, hier eine Paralleldiskussion zu führen, der Chat sollte für Fragen und Anmerkungen zum aktuellen Vortrag genutzt werden
	Laut Koa-Vertrag sollen die BvVG-Flächen auch an nachhaltig wirtschaftende Betriebe verpachtet werden, wobei nachhaltig bisher nicht definiert ist.
	Ich finde es auch unhöflich.
	Sicher spielt der Anbau von Leguminosen eine Rolle bei der Nährstoffversorgung der Böden, aber dDer Ökolandbau basiert un mal auf einerr Kreislaufwirtschaft. Pflanzenbau und Tierhaltung sind hier eng miteinander verbunden: Das Futter für die Tiere bauen Bio-Landwirtinnen und Bio-Landwirte möglichst auf dem eigenen Betrieb an. Der Dung der Tiere in Form von Mist oder Gülle wird auf die Felder ausgebracht, macht den Boden fruchtbar und dient den Pflanzen als Nahrungsquelle. So befinden sich die im Dünger, Boden und Futter enthaltenen Nährstoffe auf dem Bio-Bauernhof in einem Kreislauf. Daher spricht man auch von einem Nährstoffkreislauf.
	Welche Bedeutung für den Klimaschutz hat die Reduktion der Nutztierbestände für das Land Mecklenburg-Vorpommern?
	Herr D. , das war nichts Neues.
	MV-Vorschlag von 2017 wäre wirklich prima.
	Auch eine mineralische Düngung, welche an den Nährstoffbedarf der Pflanzen angepasst ist, durch teilflächenspezifische Düngung mit moderner Technik wie Fernerkundung durch Satelliten etc. unterstützt wird trägt nicht zur Verunreinigung des Grundwassers bei.
	Aber die mineralische Düngung mach Ihnen das Bodenleben kaputt.
	Anregung an Orgateam für's nächste Mal: F&A Tool mit Hochvotemöglichkeit für Fragen und Kommentarfunktion anbieten – bietet auch die Chance, die Schwarmintelligenz besser ein zu binden...;-)
	Betriebe, die vegetarische Produkte produzieren?
	Wie soll bei der Betrachtung der Futterflächen für Tierhaltung, der Futterbedarf für Carnivoren bei den Heimtieren berücksichtigt werden? Gibt es dazu offizielle Zahlen?
	Der Klimawandel mit Extremwitterungsbedingungen erschwert das ökologische Wirtschaften. Insbesondere feuchte Jahre (2016 & 2021) sind eine Herausforderung hinsichtlich der Regulierung des Falschen Mehltaus. Wir brauchen unbedingt mehr Forschung für den Ökolandbau!
	Ist doch jetzt gar nicht Thema..
	Zum Thema Herstellung „veganer Lebensmittel“: Alles zusammen entsteht bei uns je 1 kg veganem Lebensmittel mindestens 4 kg nicht-essbare Biomasse,, die nur über Futtertröge verwertet werden kann. Und noch etwas: Öko und vegan passt nicht zusammen, da im Ökolandbau im Sinne der Kreislaufwirtschaft der im Betrieb anfallende Dünger tierischer Herkunft verwendet wird.

	Über Futtertröge oder Bio-Gasanlagen.
	Kompost
	Korrekt, kann auch über Biogasanlage (sofern eine mit freien Kapazitäten in der Nähe ist.) zu Energie und Gärsubstrat verwertet werden.
	Dumping ist in allen Sektoren verboten!
	Bei der Kompostherstellung geht der größte Teil des Stickstoffs gasförmig und ungenutzt in die Atmosphäre
	Du bist was Du isst!
	Ungenutzt? Das Bodenleben geht nicht in die Atmosphäre
	Es werden Ziele in Prozentmarken für die Zukunft verkündet und dann tut man so, als sei das Ziel ein Plan.
	Nein, das ist der kleine Teil der wirksam ist, der überwiegende Teil geht als Ammoniak, Lachgas und Stickoxid in die Luft
	Tierschutz: Kastenstände sind Brandgefährlich: https://www.change.org/p/bundesregierung-kastenstand-ausstieg-f%C3%BCr-arme-schweine-sofort/u/30043228
	Zur CO2-Reduzierung könnten Ackerflächen als Senke (Humusaufbau) wirken. Sind hier Förderprogramme geplant?
	Wie soll die Gemeinschaftsernährung in großen Kantinen neu gedacht werden? Mehr BIO? Regionaler? Oder mehr vegetarisch? Was sind die Ansätze?
	Wir leisten uns nach wie vor jährlich tausende to. Hochwertiges Eiweißfutter zu verbrennen (Tierkörpermehl). Da BSE offensichtlich keine Rolle mehr spielt (Friedr.-Löffler-Inst.), sollten wir über diese Eiweißquelle für Monogastrieden neu nachdenken!
	Eiweißfutter ist nicht gleich Eiweißfutter.
	Zuckersteuer!
	Bei der Schulkantine gibt es z.B. in Frankreich der „Egalim-Gesetz“, der vorsieht, dass mindestens 50% der Produkten aus der ökologischen Landbau oder weitere Qualitätbezeichnungen herkommen. Der Gesetz kommt gerade im Jahr 2022 in Kraft.
	Leider sind die GT-Angebote längst nicht die Regel an allen Schulen und längst nicht alle Schulen werden erreicht.
	Seit Jahren fordern die LandFrauenverbände in D ein Schulfach „Alltags- und Lebensökonomie“, um das verloren gegangene Wissen zur Landwirtschaft und der Verarbeitung von Lebensmitteln den Kindern wieder vermitteln. Der Ernährungsführerschein ist da nur ein kleiner Baustein, der auch nicht in allen Bundesländern angeboten wird.
	Deshalb: verpflichtender Mindestanteil an Bioprodukten aus der Region in der Kita- und Schulverpflegung!
	Warum spricht der Vertreter der Industriegewerkschaft Agrar nicht von agrarindustrieller Produktion?

	„Verpflichtender Mindestanteil an Bioprodukten aus der Region...“. Zu diesem Thema hatte die Friedrich-Ebert-Stiftung Hessen vergangenen September eine interessante Veranstaltung mit Ernährungsrat, Bauernverband und Marketinggesellschaft. Als die aktuellen Zahlen Erzeugung insgesamt und an Bioprodukten genannt wurde, kam eine große Ernüchterung. Wir können uns in unserem Ballungsraum selbst mit einem Radius von 100 km noch nicht einmal „konevnetionell“ selbst versorgen, geschweige denn „Bio“.
	In der Ferkelfabrik Alt Tellin waren fast nur AK aus Rumänien und Polen – kein Zufall bei so einer gewaltigen Anlage.
	Mit einem verpflichtenden Mindestanteil kommt eine entsprechende Nachfrage, feste Abnahmemengen, Kopenhagen zeit dass es geht, der Landkreis Groß-Gerau in Hessen übrigens auch (80%)
	Super 👍
	Wie können sich die Betriebe denn konkret darauf vorbereiten, wenn der Mindestlohn dort etwas später eingeführt werden soll? Ist das nicht nur ein Spiel auf Zeit?
	Den Frauen auf den Höfen steht eine Bäuerinnenrente zu, die über die SVLFG ausgezahlt und dankenswerterweise vom BUND finanziell unterstützt wird. Leider ist es jedoch so, das immer wieder Frauen sich befreien lassen und daher auch keine Altersabsicherung haben.
	Weißt du, warum sich die Frauen von der Bäuerinnenrente befreien lassen?
	Ein Verpflichtender Mindestanteil an regionalen Produkten (bzw. Bio) kann erfolgen, wenn die Gemeinde und weitere Träger von Kantinen die Niederlassung von neuen Produzenten/Junglandwirten (u.a für den Gemüseanbau, das weniger Fläche benötigt) auch unterstützen. Ein wichtiges Ziel wäre es , die Saisonbeschäftigung in Dauerbeschäftigung umzuwandeln.
	Richtig, außerdem muss auch Geld in Umstellungsberatung für Küchen investiert werden.
	Wir sind bereits das viehärmste BL, warum sollen wir noch mehr reduzieren?
	Das weiss der Fragesteller, obwohl er nicht aus MV kommt...
	Ein verpflichtender Mindestanteil an regionalen Produkten (bzw. Bio) kann erfolgen, wenn die dadurch entstehenden Mehrkosten von der Gesellschaft getragen (Steuern) oder von den Nutzern der Kantinen über höhere Preise finanziert werden.
	Aber dafür muss auch die Nachfrage angekurbelt werden!
	Bisher ist der Bioanteil in der GV bei 2-3%
	Die 50% sind nicht nur bio sondern auch auch unter Qualitätsbezeichnungen.
	Das gibt es also noch erhebliches Steigerungspotential
	+++ auch bezüglich der Flugtaxis...;-)
	das geht nicht auf freiwilliger Basis
	Regionalist und Flächenbesitz von über 10.000 ha sind schwer vereinbar in MV
	@Frau ... , könnten sie bitte ihr genanntes Beispiel Groß-Gerau etwas konkreterisieren? Ich weiß dass dort derzeit vergleichsweise viel Gemüseanbau ist, aber rund um Frankfurt wohnen

	1,7 Millionen Menschn. Und die Feldgmüseanbauer haben es mit Ihrem Anbau unter Folie (steht schwer in der Kritik), nicht leicht. Die wenigen Biobauern bekommen ihre Ware hochpreisig über Hofläden und Wochenmärkte abgenommen. PS. In ganz Hessen produziert die hemische Landwirtschaft 5 Tomaten je Einwohner...
	BW macht es vor, da werden verpflichtend Bioprodukte eingesetzt. Die Kosten fängt das Land mit auf.
	https://www.kreisgg.de/umwelt/oekomodellregion/bio-macht-schule/
	Die Kosten trägt der Steuerzahler.
	Umsonst kann es auch nicht gehen!
	Und die landeseigenen Betriebe in BW müssen nach Biolandrichtlinien arbeiten und erzeugen dabei hervorragende Produkte, z. B. „Staatsdomäne Hohrainhof“.
	Natürlich nicht. Aber das sollte man im Vorfeld offen kommunizieren.
	Bei einer vernünftigen umgestalteten Küche, die viel saisonale Produkte verarbeitet, wenig vorbearbeitete Produkte und weniger Fleisch (1 x Woche wie die DGE empfiehlt) muss bio-regional max 30% über dem Durchschnittspreis liegen, viele Bioküchen bieten gutes Kitaessen für 3,50-3,80 Euro / Person an.
	Wenn wir in D nur noch rund 10% unseres Einkommen für Ernährung ausgeben, haben wir da reichlich Luft, oder?
	Genau :)
	Genau
	So isch´s!
	Wie will man die Problematik der Flächenkonkurrenz zwischen Ernährung und Futter angehen?
	Die Kosten zahlt sowieso der/ die Steuerzahlerin – aber je länger wir mit Klima- und Wasserschutzmaßnahmen bzw. mit einer Einpreisung bisher externalisierte Kosten wir warten, umso teurer wird es für uns Alle! (übrigens zusätzlich zu fälligen Strafzahlungen)
	Im Durchschnitt schon, aber im Einzelfall häufig nicht!
	Zur Flächenkonkurrenz kommt noch die Energieerzeugung!
	Bei den Einzelfällen muss das aufgefangen werden, wird es heute schon! Die ZKL hat dazu auch Vorschläge gemacht.
	Morgen im Forum 1 geht es auch nochmal um GV :)
	Von Flächenkonkurrenz zu sprechen ist erstaunlich, vor allem, wenn man die geplanten 4% Stilllegung in der neuen GAP betrachtet.
	CO2-Senken rund um Windkraftanlagen sollten machbar sein
	Nicht 4% Stilllegung sondern 4% Fläche für naturnahe Elemente in der Agrarlandschaft. Das kommt nicht nur der Biodiversität sondern auch den anderen 96% der Flächen zugute.
	Windkrafterträge prozentual auf Bio-Landmau umlegen

	Sehe ich auch. Aber der Bedarf der Ernährungsbranche wächst zunehmend auf Kosten der Futterfläche. Vor allem auch wegen der höheren Wertschöpfung
	Was können die Bundesländern noch für die Biodiversität in diesen Jahr zu GAP 2023 regeln? Was konkrete macht MV?
	Vernässung von Flächen zu honorieren funktioniert über die Eigentümer. Bei gepachteten Flächen ist das nicht zielführend.
	Wie wollen sie Paludikultur nutzen, wenn ihnen die Fläche nicht gehört? Wir haben doch auch eine Verantwortung gegenüber unseren Verpächtern.
	Wie kommen wir schnell davon weg, dass fruchtbare Flächen 1) nicht mehr bebaut/ versiegelt werden dürfen, 2) deren nicht mehr Preise hochgetrieben werden durch Nutzung als profitbringende Investitionsanlage von Konzernen/ Großanlegern?
	Außerdem nimmt die Tierhaltung mit dazugehöriger Futtermittelproduktion weltweit nahezu 80 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein.[24]Damit ist sie eine der größten Treiber bei Biodiversitätsverlust und Emissionen aus Landnutzungsänderung“ Forderungskatalog von FFF an MV
	Noch einmal die Frage, wie wir uns zu der Hobbytierhaltung in D stellen?
	@ Frau...:“07.12.2020: Kreistagsbeschluss auf Grundlage der Nachhaltigkeitskriterien der Agenda 2030: Erhöhung des Bioanteils der Lebensmittel in Schulen und Kantinen bis zum Jahr 2030 auf 80%“. Das ist ein Kreistagsbeschluss, der nichts über die wahren Liefermöglichkeiten der Region aussagt. erinnert mich an die Beschlüsse des Berliner Senats und die Probleme. https://www.tagesspiegel.de/berlin/oeko-lebensmittel-brandenburg-soll-berlin-satt-machen/24899728.html
	Klimapolitische Forderungen an die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern der Legislatur 2021-2026 Mecklenburg-Vorpommern, den 08. Oktober 2021 https://cloud.fridaysforfuture.is/s/KQXWLNZJSLxgPMF
	Könnten die garantierten Abnahmemengen nicht ein Ansporn für LWB sein, in die Umstellung zu gehen?
	Siehe meine Frage bezüglich Flächen – Investitionsproblematik oben!
	@Herr ...: ich leite ja in MV die neu eingerichtete Koordinationsstelle Biowertschöpfungskettenentwicklung und würde mich gern mit Ihnen dazu bilateral austauschen:
	@ Orga) kann leider die Links nicht öffnen – könnte der Chat später nochmal. Rum geschickt werden? (kann ich leider auch nicht kopieren)
	@Frau... Ich schreibe ihnen morgen eine Mail mit meinen Koordinaten. Freue mich auf den Austausch.
	Vertikal farming gibt es meines Wissens auch bereits in D, oder?

	Ein Hinweis: In Brandenburg sprechen selbst die Grünen von Pflanzenschutzmitteln. Das würde dieser Runde auch gut stehen.
	Frau H..., wenn ich ihre E-Mail auch benutzen dürfte?
	Finanzierung des Ausbaus des Ökolandbaus? Reicht dafür die geplante Umschichtung aus (10-15%), die ja noch unter der Annahme 20%/2030 kalkuliert wurde? Jetzt werden von der neuen Bundesregierung ja 30%/2030 angestrebt.
	Auf 20.000 ha Gülleabnahmefläche rund um die Ferkelfabrik am Tollensetal ist Bio-Anbau nicht so ohne weiteres möglich
	@Norbert Bosse: Good Job.
	Wenn Schweinefutter aus dem Ausland kommt – kann ich auch Bio-Lebensmittel von weiter weg nehmen
	Frederic Werner, FES MV: Wir werden den Chat aufarbeiten und bei der Dokumentation anonymisiert mit darstellen, vor allem die Links. Dann können Sie das gerne nachvollziehen. Ihre FES-MV
	Landwirtschaftliche Familienbetriebe verlieren den Mut, einen Hof in die Zukunft zu führen, wenn die bürokratischen Auflagen, die gesellschaftlichen Anforderungen und die finanzielle Situation nicht dauerhaft besser werden!
	Vielen Dank für Ihre Beteiligung heute. Wir freuen uns auf Sie am morgigen Vormittag. Um 9 Uhr geht es los. Dieses Mal auf unserer Website www.fes-mv.de
	Sie haben ja so Recht. Nach allem was ich heute gehört und vor allem auch gelesen habe, bin ich froh, das wir in drei Jahren nach 35 Jahren Öko-Landbau unseren Betriebe abgeben. Mir ist der Spaß an Landwirt sein vergangen. Das hätte ich nie für möglich gehalten.
	Vielen Dank für den tollen Auftakt! Umfassende Diskussion, sehr gelungen. Viele Grüße
	Vielen Dank an Norbert Bosse, sehr gut gemacht!
	Vielen Dank 😊
	Vielen Dank und guten Abend!
	Besten Dank!
	Vielen Dank!
	ENDE

Beiträge Tweedback-Wall 14.01.2022

Aus Datenschutzgründen haben wir die Namen der Schreibenden und persönliche Ansprachen entfernt. Die Chat notierten Ansichten entsprechen nicht notwendigerweise den Ansichten der Friedrich-Ebert-Stiftung.

ENDE	
user#797233	Spannend und unterhaltsam, super. Kleiner Wermutstropfen die Bemerkungen von Herrn Bosse empfand ich manchmal als unangemessen: "Versorgen sagen man heute nicht mehr" oder "Sie werden sicher mal in die Politik gehen". Da wünsche ich mir mehr Wertschätzung auch bei abweichenden Standpunkten.
user#797266	Herzlichen Dank - wieder mit vielen wichtigen Einblicken - auch wenn ich mir mehr Antworten auf die TN-Fragen z.B. im Chat selber gewünscht hätte - und eine technische Lösung, wo man den Chat hinterher kopieren kann :-)
user#797291	Vielen Dank für die ausgezeichneten Referenten und den wichtigen Beitrag von Herrn Schaum!!
user#797679	Warum die eierlegenden Wollmilchsau im Garten der Metropolen suchen? Hier sind ganz andere Dinge zu finden - wenn es denn gewollt wäre.
user#797233	"Genau zuhören, was der Kunde möchte" klingt für mich wertschätzender als "Der Kunde ist schizophren." Danke für die spannende Vielfalt der ReferentInnen und Themen. Konnte viel mitnehmen.
user#797266	die vermutete Schizophrenie ist vermutl auf soziale Erwünschtheit zu tun... Meiner Ansicht nach braucht es mehr Transparenz auch in der Werbung, und wahre Preise auch für konventionelle Produkte (mit Strukturen kombiniert, die Preis zu Gunsten von Bio-+ regional umkehrt - wie könnte man da hinkommen?
user#797291	Sozialerwünschte Antworten gibt es bei Befragungen bei jedwedem Thema, auch bei Fair, Mülltrennen, Umweltschutz allgemein, Geld spenden...
user#797291	Wenn man etwas über die Kartoffel-Direktvermarktung lernen möchte, muss man mal im Frühsommer in der Region Celle Urlaub machen.
user#797266	Diesbezüglich finde ich das im vorherigen Podium erwähnte Marktschwärmer-Konzept spannend - mit Plattform zum Bestellen mit Infos zu Herkunftsbetrieben und Km-entfernung , Abholtermin 1/ Woche mit Direktkontakten etc/ marktschwaermer.de/de - Wie sehr ist dieses in MV bereits verbreitet?
Antwort von user#797266	gerade selber auf deren Webseite gefunden: Rostock + Stralsund https://marktschwaermer.de/de-DE/assemblies/Mecklenburg-Vorpommern
user#797291	vor 3 Tagen

	"zum Verbraucher hin bringen" ist wichtig, um keinen Individual-Einkaufstourismus aufs Land zu provozieren (klima-"unfreundlich") und neben den Abo-Kisten u.a. ist es gut, wenn der "normale" Einzelhandel da mitmacht. Aber bitte erkennbare Herkunft und transparent.
user#797266	vor 3 Tagen Was war gerade der von Herrn Teetz genannte Lebens(kriegs)schauplatz, der damit gelöst werden kann? Nicht alle im TN-Kreis sind unbedingt Agrar-Fachexperten...;-)
user#796905	vor 3 Tagen Die angesprochene Dokumentation in der ARTE-Mediathek heißt "Auslaufmodell Supermarkt" und wirklich sehr zu empfehlen.
user#797233	vor 3 Tagen Welchen Anteil am Umsatz erwirtschaftet die Behr AG regional (d.h. in Region Hamburg)?
user#797266	Hafermilch ist nicht hip, sondern für die zunehmende Anzahl von Menschen mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten eine sehr wichtige Alternative !(denn vielen hilft auch laktosefreie Milch leider nicht)
user#797679	vor 3 Tagen Bio-Betriebe sind die Zukunft - schon heute
user#797679	vor 3 Tagen Ja, Hafermilch als Tierwohlinitiative
user#797266	vor 3 Tagen bezüglich "Fläche wandert zum besten Wirt" - braucht es da nicht dringend zusätzliche Kriterien bzw. Bedingungen , z.B. Konzepte wie Humuswiederaubbau, deren Umsetzung dann auch nachgewiesen werden muss - und wie könnte man da (möglichst schnell) hinkommen?
Antwort von user#797679	vor 3 Tagen Fläche wandert zum Wirt mit dem besten Kontostand - hier ist regulierende Agrarpolitik gefragt für Humuswiederaubbau...
user#797291	Gemeinschaftsaktion der Verbraucherzentralen gegen Lebensmittelverschwendung: Genießen statt wegwerfen: Lebensmittelverschwendung stoppen Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern (www.verbraucherzentrale-mv.eu)
user#797679	vor 3 Tagen Es darf keine Abfälle mehr geben - Tierqualproduktion für die Müllhalde ist nicht akzeptabel
user#797451	vor 3 Tagen Die Gemeinde und weitere Kantine-träger müssen auch in der lokalen Versorgungskette involviert werden. Es gibt auch Projekte (z.B. in Frankreich), wo

	Landwirte direkt durch die Gemeinde (als Träger der Schulkantine) angestellt werden.
user#797291	Sieht Herr Piehl realistische Möglichk., mehr konvent. Gemüse in MV anzubauen? Bis auf Spargel, Zwiebeln und die Tomaten aus geschütztem Anbau sieht das im Moment mau aus. Wie sieht es mit Hafer (Hafermilch im Moment meist aus Finnl.) und Hülsenfrü. aus? Flächenzuwachs da scheinbar nur f. Futterprod
user#797213	vor 3 Tagen Tierhaltung reduzieren ... das passiert doch schon, aber Herr Balmann hat auch gezeigt, Wertschöpfung mit Beschäftigung geht nur mit Tierhaltung. Die gehört zum Kreislauf, und den muss es übrigens auch im Ökolandbau geben, um den Boden fruchtbar zu halten.
Antwort von user#797679	vor 3 Tagen Wenn Tierhaltung zum Zweck der Bodenfruchtbarkeit notwendig ist, dann sollte das ganze Tier dem Boden zugeführt werden - aber nur wenn anderer organ. Abfall nicht vorhanden sein sollte... Es werden doch soviele Lebensmittel weggeschmissen.
user#797229	vor 3 Tagen Sehr interessante Veranstaltung! Wird das mir noch mehr interessierende Thema "Landwirtschaft und Biodiversität" auch besprochen bzw. in einer späteren Veranstaltung aufgegriffen? Danke schon jetzt für eine Antwort!
Antwort von fwerner	Das Thema Biodiversität beschäftigt uns natürlich sehr und ist inzwischen m.E. ein Querschnittsaspekt. Wir werden es anderer Stelle/ bei anderen Veranstaltungen jedoch noch vertiefen können.
user#797213	vor 3 Tagen einheimische Leguminosen, synthetische Aminosäuren in der Ökofütterung zulassen, Forschung vertiefen... Vieles ist bekannt und wird umgesetzt (z.B. kein Soja aus Südamerika mehr für Milchkühe, sondern Raps aus der Region...)
user#797266	vor 3 Tagen ergänzende Frage zu TN-Statement bezüglich Regenwald - das muss aber auch bedeuten, dass keine Futtermittel von dort (nach dessen Abholzung) genutzt werden -. wie kommen wir da schnell und zuverlässlich hin?
user#797679	vor 3 Tagen Tierhaltung reduzieren
user#797213	vor 3 Tagen Unsd für all das soll der Landwirt verantwortlich gemacht werden, das ist zu einfach. Wir müssen Lebensmittel auch künftig dort anbauen/erzeugen, wo die Bedingungen es zulassen, und das wird nicht die Wüste oder der Regenwald sein.
user#797206	vor 3 Tagen

	Die Milliarden Hungernden können kein Argument gegen Regionalisierung/ Biodiversität sein, so lange weltweit weiter Landgrabbing erfolgt, regionale Strukturen/Märkte weiter zerstört, Lebensmittel zur Preissicherung entsorgt werden und weltweit Milliarden t Lebensmittel entsorgt werden.
user#797679	vor 3 Tagen Also, wenn ich Herrn Piehl richtig verstanden habe, ist weit mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche nur exportorientiert zu bewirtschaften.
user#797354	vor 3 Tagen Der Begriff der "Regionalität" muss sich doch am Absatzpotential der Produkte in der "Region" orientieren: Transport und Logistik sind Kostenfaktoren, die erheblichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit haben.
user#797679	vor 3 Tagen Schweinehaltung weiter abbauen ist genauso sinnvoll für das Klima wie das Ende von Kreuzfahrtschiffbauförderung - man muss es nur wollen
user#797679	vor 3 Tagen Warum soll exportorientierte Schweinehaltung mit 4 Mrd.€ für Stallumbauten finanziert werden? Nach 30 Jahren anerkannt illegaler Haltungsbedingungen (Tierqual im Kastenstand) www.change.org/p/bundesregierung-kastenstand-ausstieg-für-arme-schweine-sofort
user#797213	vor 3 Tagen Was machen wir mit knapp einer Milliarde hungernder Menschen auf dieser Welt? Aus der Verantwortung ziehen, obwohl bei uns nachhaltige Landwirtschaft geht??
user#797354	vor 3 Tagen Wenn konventionelles Rügenrapsöl im Laden zu €12 pro Liter verkauft wird, dann machen wir uns unglaublich!
user#797266	vor 3 Tagen weil offensichtlich noch nicht bekannt hier die Links zu den eben in meiner Frage erwähnten Lösungsansätzen: www.bauerngarten.net und www.marktschwaermer.de/de
user#779898	vor 3 Tagen Gibt es denn jetzt eine klare Definition für Regionalität in ihrem Vortrag haben Sie das nicht konkret benannt?
user#797281	vor 3 Tagen Wer sorgt in MV dafür das ,das die regionalen Produkte ,welche in MV produziert und Direktvermarktet werden ,in diesen Karte eingetragen wird .
user#797679	vor 3 Tagen

	Auf der Karte, die Frau Prof. Dr. Marianne Penker am Anfang ihrer Präsentation zeigte, war MV ebenso wie Nordbrandenburg ein weißer Fleck. Hier ist Marktfrucht auf großer Fläche dominant und wenig Raum für Regionalität.
user#797451	vor 3 Tagen Es gibt in der "Grossregion" (Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg, Lothringen und belgische Wallonie) ein Projekt, um die Lieferung der Gemeinschaftsküche dieser Grenzregion mit regionalen (grenzüberschreitenden) Produkten zu fördern: www.aroma-interreg.eu/de/news
user#797206	vor 3 Tagen Viele Verbraucher entscheiden aufgrund Werbung/ Verpackung. Produkte mit/von Tieren mit Verletzungen, Antibiotika-Einsatz, viel Zucker, Zusatzstoffen werden beworben mit lachenden Kühen und falschen Gesundheitsversprechen. (ehrlichere Information=mehr Bereitschaft für entsprechende Preise/ Produkte)
user#797451	vor 3 Tagen Wie sieht es aus mit der Klimafreundlichkeit von regionalen Erzeugnisse gegenüber global produzierten Lebensmittel?
user#797266	vor 3 Tagen Welches Potential sehen Sie in Modellen wie Marktschwärmer oder "Bauergarten" (mit Tortenstücken zm Selber ernten?)
user#797266	vor 3 Tagen Bitte den gerade erwähnten Artikel zu EU_Farm to Fork-Strategie hier verlinken - Danke!
	Antwort von fwerner vor 3 Tagen Gerade doch schon gefunden, also hier schon einmal vorab zur Dokumentation: www.eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52020DC0381
user#797266	vor 3 Tagen Welche Möglichkeiten / Modelle sehen Sie neben Solawis für eine schnellere Rückmeldung von Bedürfnissen der Kunden an die ProduzentInnen?
user#797206	vor 3 Tagen Leider scheitert die Nachwuchsfrage in der LW (und vielen anderen Bereichen!) auch daran, dass die Bildung kaputtgespart wurde. Fehlende Lehrer, überfrachtete Lehrpläne, fehlende Begleitangebote sorgen dafür, dass interessierte Kinder/Jugendliche das Interesse an wichtigen Berufen wieder verlieren.
	Anonym vor 3 Tagen

	Welche Perspektiven sehen Sie für vertical farming und andere industrielle Gemüse- / Algenproduktion für die urbanen Räume? Wie wirkt sich das Ihrer Meinung nach auf die Landbewirtschaftung aus?
user#797244	vor 3 Tagen Die Bürger-Verbraucher-Lücke zeigt doch ganz deutlich, dass gesellschaftliche gewünschte Veränderungen politisch begleitet werden müssen und nicht von den Konsumentenscheidungen einiger abhängig gemacht werden dürfen. Daher Umbau nach Borchert-Kommission endlich beginnen.
user#797266	vor 3 Tagen Welche Entwicklungen gibt es bei Maschinen, die den Boden weniger verdichten, als bisher?
user#797266	vor 3 Tagen wo kann ich mir die Aufzeichnung später anschauen und kann man die Slides später bekommen? (Auch um das Verpasste nach schauen zu können)
user#797229	vor 3 Tagen Wird auch in MV u.a. der Klimaschutz wesentlich höherwertiger als der dramatische Rückgang der Biodiversität in der Landwirtschaft gesehen?
START	Liebe Zuschauer:innen und Teilnehmende, wir freuen uns, dass Sie bei der 19. Agrarpolitischen Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung MV dabei sind. Um etwas Interaktivität zu bieten und vor allem Ihnen Fragen und Kommentare zu ermöglichen, nutzen wir Tweedback. Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung